



## Ein Sommertag und das Berliner Überangebot ...

An einem Sonntag im ...Juni. Endlich bricht der Sommer durch in Berlin. Alarm! Vorfreude auf chillige Momente und exstatische Erlebnisse im Sonnenschein. Der Plan: Nachts schlafen, morgens losziehen. Ich hatte mich gründlich erkundigt, was geht und mir mein persönliches Programm zusammengestellt. Aus dem prachtvollen Überangebot wählte ich Berghain-Garten (1), Bar 25 (2), Club der Visionäre (3), „reclaim the park“ im Humboldthain (4), Yaam-Beach (5) und noch zwei Parties (6 und 7) im Treptower Park. Jawoll! Endlich mal aus dem Vollen schöpfen. Die Sonne geht auf und die Parties schießen aus dem Boden wie Pilze aus dem herbstlichen Laub.

Verkehrsmittel: Füße. Erster Fehler, wie sich bald darauf herausstellte. Die Route, der Plan: Zunächst einmal (1)-(2)-(3) zum Aufwärmen. Station (1) war sehr schön, aber irgendwie...fehlten einige bekannte Gesichter. Das

Bier wirkt, die Sonne knallt, der Schädel dröhnt...

Zeit für einen Boxenstopp auf meinem Friedrichshainer Balkon (8). Feste Nahrung einführen, Sonnencreme auftragen, andere Utensilien aufnehmen, die man noch so gebrauchen könnte. Fußmarsch nach (3). Dort noch nichts los. Alle zu (3) gelotsten Freunde schnell anrufen und stoppen. Location-Diskussion via Handy. Gemeinsamer Beschluss des hohen Rates: (2)! Auf halbem Weg Fluch über die Wahl des Verkehrsmittels – Wechsel auf Taxi (Kurzstrecke reicht).

(2) ist zwar gut. Aber auch hier kein großes Hallo! Wo sind eigentlich alle? Es kommen zwar immer wieder welche rein – genau so schnell verschwinden sie aber wieder. Mit Kommentaren à la „Wir waren gerade bei (5) und (6) – nett da! Aber hier brennt's ja auch nicht. Wir schauen mal nach (1).“ Das reizte meine Begleitung

schließlich auch. Sie wollte mit nach (1). Mich im Schlepptau, da (8) nicht weit weg ist. Dort entspannte ich mich ein wenig, um dann – jetzt mit dem Fahrrad – noch mal nach (3) aufzubrechen. Es war zwar schon fast abends, aber da brannte es immer noch nicht. Also weiter. (4) schied schon mal aus, weil der Weg dorthin bergauf geht. (6) und (7) waren in meinem Zustand einfach zu weit weg. Aber (5) sollte um 18 Uhr starten und das sollte es jetzt auch sein. Schluss mit dem Herumgetingele.

Keine Kompromisse mehr. Lager aufschlagen. Heringe einrammen. Fähnchen setzen. Revier markieren. Handy raus: Jetzt alle hierher! Um 22 Uhr waren tatsächlich fast alle da, die man tagsüber vermisst hatte. Großes Hallo mit 46 Bussis. (5) gewinnt am Ende. Und Dinky spielt. Alles ist gut.

■ pozor!